

Prof. Dr. Bernd Ladwig

## **Literaturhinweise zur Vorlesung Wissenschaftstheorie**

Die folgende Liste ist mit Absicht kurz gehalten. Sie enthält vor allem Titel, die ich selbst verwendet habe. Wo nötig, habe ich knappe Kommentare angefügt.

Adorno, Theodor W. et al. (1969): Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie. Darmstadt und Neuwied (Luchterhand)

Darin besonders lesenswert: eine konzise Darstellung, die Popper von seinem Ansatz und dessen Anwendung auf die Sozialwissenschaften gibt, sowie der erste Beitrag von Habermas: Analytische Wissenschaftstheorie und Dialektik. Der Titel des Sammelbandes ist irreführend, da auch Popper und dessen Schüler Hans Albert keine Positivisten waren.

Chalmers, Alan F. (2001): Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie. Berlin u.a. (Springer)

Eine gut zugängliche Einführung, die vor allem die Entwicklung vom logischen Positivismus über Popper bis zu Kuhn, Lakatos und Feyerabend verständlich nachzeichnet. Der Akzent liegt, wie in der Wissenschaftstheorie generell, auf den Naturwissenschaften; dennoch sei das Buch zur Anschaffung sehr empfohlen.

Davidson, Donald (1994): Wahrheit und Interpretation. Frankfurt am Main (Suhrkamp)

Eine Aufsatzsammlung des amerikanischen Philosophen; besonders einflussreich und für meine Darstellung wichtig die Aufsätze Radikale Interpretation und Was ist eigentlich ein Begriffsschema?

Feyerabend, Paul K. (1986): Wider den Methodenzwang. Frankfurt am Main (Suhrkamp)

Gadamer, Hans-Georg (1990): Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik. Sechste durchgesehene Ausgabe. Tübingen (Mohr Siebeck)

Giddens, Anthony (1992): Die Konstitution der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung. Frankfurt am Main – New York (Campus)

In der Einleitung zu diesem Buch umreißt Giddens seine Konzeption der „doppelten Hermeneutik“, von der ich verschiedentlich Gebrauch gemacht habe.

Habermas, Jürgen (1968): Erkenntnis und Interesse. Frankfurt am Main (Suhrkamp)

Habermas entwickelt in diesem Buch in der Auseinandersetzung mit dem Positivismus seine Idee von drei anthropologisch verankerten Erkenntnisinteressen (an technischer Naturbearbeitung, an Verbesserung von Verständigungsverhältnissen und an Emanzipation von Herrschaft). Ein sehr spannendes aber voraussetzungsvolles Buch. Habermas ist von der erkenntnistheoretischen Begründung seiner Kritischen Theorie im späteren Werk abgerückt.

Hacking, Ian (1996): Einführung in die Philosophie der Naturwissenschaften. Stuttgart (reclam)

Obwohl der Titel anderes vermuten lässt, ist dies ein auch für wissenschaftstheoretisch interessierte Politologen lesenswertes Buch, dessen erster Teil in einer kritischen Würdigung der wichtigsten wissenschaftstheoretischen Ansätze besteht.

Hacking, Ian (1999): Was heißt „soziale Konstruktion“? Zur Konjunktur einer Kampfvokabel in den Wissenschaften. Frankfurt am Main (Fischer)

Ein klar und anregend geschriebenes Buch zur Ontologie sozialer Tatsachen, auf die ich in der Vorlesung aus Zeitgründen nicht mehr eingehen konnte. Gut geeignet, um der babylonischen Begriffsverwirrung in Sachen „Konstruktivismus“ zu entgehen.

Horkheimer, Max (1937): Traditionelle und kritische Theorie. In: ders., Traditionelle und kritische Theorie. Vier Aufsätze. Frankfurt am Main 1986 (Fischer)  
Ein programmatischer Aufsatz zur frühen Kritischen Theorie.

Kopperschmidt, Josef (2000): Argumentationstheorie zur Einführung. Hamburg (Junius)

Kuhn, Thomas S. (1973): Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Zweite revidierte und um das Postskriptum von 1969 ergänzte Ausgabe. Frankfurt am Main (Suhrkamp)

Lakatos, Imre (1974): Falsifikation und die Methodologie wissenschaftlicher Forschungsprogramme. In: I. Lakatos / A. Musgrave (Hg.), Kritik und Erkenntnisfortschritt. Braunschweig – Wiesbaden (Vieweg)

List, Elisabeth / Herlinde Studer, Hg. (1989): Denkverhältnisse. Feminismus und Kritik. Frankfurt am Main (Suhrkamp)  
Ein Sammelband mit wichtigen Beiträgen zur feministischen Theoriebildung im allgemeinen und zur feministischen Wissenschaftskritik im besonderen. Für unser Thema sind namentlich die Beiträge von Evelyn Fox Keller (Feminismus und Wissenschaft) sowie von Dorothy E. Smith (Eine Soziologie für Frauen) empfehlenswert.

Popper, Karl Raimund (1994): Die Logik der Forschung. 10., weiter verbesserte Auflage. Tübingen (Mohr Siebeck) (erste Auflage 1934)

Rorty, Richard (2000): Wahrheit und Fortschritt. Frankfurt am Main (Suhrkamp)  
Aufsatzsammlung des bekannten Neopragmatisten, mit einigen lesenwerten Kritiken an philosophischen Wahrheitstheorien (deren Wert Rorty skeptisch beurteilt).

Seiffert, Helmut / Gerard Ranitzky, Hg. (1992): Handlexikon zur Wissenschaftstheorie. München (dtv)  
Ein Lexikon, zu dem viele bekannte Protagonisten der neueren Wissenschaftstheorie Artikel beigetragen haben. Einige sind allerdings für Einsteiger kaum verständlich; manche zudem auf eine geradezu militante Verteidigung einiger (vor allem Popper nahe stehender) und Verdammung anderer (namentlich neomarxistischer) Positionen angelegt. Prädikat: bedingt geeignet.

Stegmüller, Wolfgang (1979): Rationale Rekonstruktion von Wissenschaft und ihrem Wandel. Stuttgart (reclam)  
Eine kleine Sammlung von Aufsätzen des führenden deutschen Wissenschaftstheoretikers.

Wright, Georg Henrik von (2000): Erklären und Verstehen. Berlin (philo)  
Ein sehr gut lesbares Buch, dem meine eigene Darstellung viel verdankt.

Weber, Max (1991): Schriften zur Wissenschaftslehre. Stuttgart (reclam)  
Zentral für die „Wertfreiheitsproblematik“ sind vor allem die Aufsätze Die „Objektivität sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis“ und Der Sinn der „Wertfreiheit“ der soziologischen und ökonomischen Wissenschaften.